Alle waren voller Ehrfurcht vor den vielen Wundern und Zeichen. Apostelgeschichte 2:43, der Pfingsttag

IN KÜRZE PASSAGE Apostelgeschichte 2:1–47 THEMA Der Pfingsttag EINSTELLUNG C. 29 n. Chr. Jerusalem. Die Stadt ist voll von jüdischen Pilgern, die sich jedes Jahr zum Pfingstfest (Schawuot), sieben Wochen nach dem Pessachfest, dort treffen. SCHLÜSSELFIGUR Petrus Trotz seiner Verleugnung Jesu nach der Verhaftung Christi ist Petrus erneut der Anführer unter den Kernjüngern. Andere Jünger Der Apostelgeschichte zufolge gibt es etwa 120 männliche Jünger. Neben ihnen sind Jesu Mutter Maria und die anderen weiblichen Jünger.

So wie Donner, Blitz und dichte Wolken die Gabe der Thora im Exodus begleiten, so begleiten dramatische Phänomene die Gabe des Geistes Gottes zu Beginn der Apostelgeschichte. Dies geschieht während des Pfingstfestes oder Schawuot – einem der drei großen Pilgerfeste, die jedes Jahr Scharen von Juden aus der ganzen bekannten Welt nach Jerusalem brachten. Auch in Jerusalem befindet sich laut Apostelgeschichte die Kerngruppe der Jünger Jesu, die sich zum Beten traf, wie sie es seit seiner Himmelfahrt zehn Tage zuvor regelmäßig getan haben. Plötzlich erfüllt ein Geräusch wie das eines starken Windes das Haus, in dem sich die Jünger treffen, und Feuerzungen kommen auf ihren Köpfen zur Ruhe. Angetrieben von einer seltsamen inneren Kraft sprechen die Jünger in Sprachen, die sie nicht kennen.

View attachment 8475

Diese Miniatur zur Feier von Himmelfahrt (oben) und Pfingsten stammt aus La Somme le Roi, einem illuminierten Manuskript, das zwischen 1290 und 1300 in Frankreich angefertigt wurde und heute im British Museum aufbewahrt wird.

Eine große Verwirrung. Die Jünger machen so viel Lärm, dass sich eine Menschenmenge versammelt, darunter viele der Pilger, die aus anderen Teilen der Welt nach Jerusalem gekommen sind. Diese Ausländer sind erstaunt, weil die Jünger, die inzwischen offenbar auf die Straße gegangen sind, auf wundersame Weise in ihrer Muttersprache zu ihnen sprechen und ihnen von den „Wundern Gottes" erzählen. Einige der Zuschauer reagieren auf diese seltsamen Ereignisse skeptisch und abweisend und beschuldigen die Jünger des Seins betrunken. An diesem Punkt steht

Petrus, der Anführer der Jünger, auf und wendet sich an die Menge. Die seltsamen Phänomene, die sie erleben, verkündet er, seien nicht das Ergebnis von Trunkenheit, sondern seien das Werk Gottes – wie es der Prophet Joel in den hebräischen Schriften vorhergesagt habe. Er erinnert seine Zuhörer an Jesus, den Propheten Gottes und Messias, den die Menschen in Jerusalem kürzlich getötet haben. Denselben Jesus hat Gott nun von den Toten auferweckt. Peters Rede übt eine elektrisierende Wirkung auf die Menge aus, von der viele „ins Herz getroffen" sind und wissen wollen, was sie tun können, um die Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Petrus ermahnt sie, Buße zu tun und sich taufen zu lassen. Laut der Apostelgeschichte folgten rund 3.000 Pilger seinem Befehl, was zu einem massiven Anstieg der Zahl der Gläubigen führte.

See also: The Calling of the Disciples 200–03 ■ The Crucifixion 258–65 ■ The Empty Tomb 268–71 ■ The Great Commission 274–77
Siehe auch: Die Berufung der Jünger 200–2003 ■ Die Kreuzigung 258–65 ■ Das leere Grab 268–71 ■ Der Große Auftrag 274–77

Die Apostelgeschichte zu Pfingsten stellt die Rede des Petrus als ein Werk des Heiligen Geistes dar. Bei seiner Himmelfahrt verspricht Jesus, dass der Heilige Geist seine Jünger stärken werde um Zeugen seiner Auferstehung zu sein, beginnend in Jerusalem (Apostelgeschichte 1,8). Zu Pfingsten schenkt Gott den Jüngern seinen Geist – dramatisch und nachdrücklich. So wie der Geist es den Jüngern ermöglichte, in anderen Sprachen zu sprechen, so inspirierte er Petrus zu seiner Rede an die Menschen in Jerusalem. Einige Gelehrte glauben jedoch, dass Lukas – der Autor der Apostelgeschichte – ein unter antiken griechischen Historikern übliches literarisches Mittel verwendete, nämlich Reden Sie werden führenden Persönlichkeiten in den Mund gelegt, um die von ihnen geschilderten Ereignisse zu kommentieren. Die Rede des Petrus beginnt mit den Worten des Propheten Joel, der sagte, dass der Geist an einem kritischen Punkt in der Geschichte auf Gottes Volk ausgegossen werden würde: „Selbst über meine Diener, Männer und Frauen, werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen. und sie werden weissagen. ... Und jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden" (Joel 2:18–32). Petrus argumentiert weiter, dass Gott dem Leben und Wirken Jesu Kraft gegeben habe, was zu seiner Kreuzigung geführt habe. Er zitiert Davids Worte, dass Gott seinen Heiligen nicht dem Tod überlassen würde (Psalm 16,8–11), und weist darauf hin, dass Gott Jesus auferweckt und seinen Geist wie versprochen ausgegossen hatte, während Davids Leichnam noch in seinem Grab lag. Dann war Jesus in den Himmel aufgestiegen und erfüllte Gottes Gebot, dass der Messias zu Seiner Rechten sitzen sollte, bis Gott alle Feinde des Messias besiegte (Psalm 110:1). Lukas berichtet, dass 3.000 der versammelten Menschen Jerusalems, überzeugt von den Worten des Petrus, ihre Sünden bereuen und Vergebung und den Heiligen Geist empfangen. ■

> “ Sie alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu sprechen, je nachdem, wie der Geist es ihnen ermöglichte.
> Apostelgeschichte 2:4

View attachment 8476Die frühchristliche Gemeinschaft Lukas' Bericht über die Pfingstereignisse endet mit einer kurzen Beschreibung der Gemeinde, die in Jerusalem als Ergebnis der Bekehrungen an diesem Tag entstand. Dies ist laut Apostelgeschichte durch vier Elemente gekennzeichnet: die Lehre der Apostel; Gemeinschaft; das Brechen des Brotes; und Gebet. Die Gemeinschaft ist radikal: Die Gläubigen sollen alles gemeinsam besessen haben, ihren Besitz verkauft haben und Sie verteilten das gesammelte Geld entsprechend den Bedürfnissen der Menschen – alles in einem Geist der Freude und Großzügigkeit. Alle vier Elemente waren zweifellos in der frühchristlichen Gemeinde Jerusalems vorhanden, aber später in der Apostelgeschichte offenbart Lukas auch Spannungen zwischen ihnen. Einige lügen über ihre Großzügigkeit und werden vom Heiligen Geist gerichtet, um sich ungerechtfertigte Aufmerksamkeit zu verschaffen (Apostelgeschichte 5:3–5). Für Christen ist es seitdem Inspiration und Herausforderung geblieben.

„Die Apostel gehen zur Predigt", eine Miniatur der Brüder Limburg aus dem 15. Jahrhundert, zeigt die christliche Gemeinschaft bei der Arbeit.

Revision #1
Created 19 October 2025 19:34:46 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:34:58 by investigatione